

Bei SBB-Cargo steht massiver Personalabbau an



Foto: SBB CFF FFS

**Artikel**

von Von Jürg D. Lüthard

27. Februar 2018

Bei SBB Cargo, dem Güterverkehrsunternehmen der Schweizerischen Bundesbahnen, stehen eine Konzentration auf ein Netz wirtschaftlich zu bedienender Güterverkehrsstellen und ein Personalabbau an. In einem Zeitungsinterview kündigte der SBB-Cargo-Vorstandsvorsitzender Nicolas Perrin an, dass in den Jahren bis 2023 etwa ein Drittel aller Stellen gestrichen werden soll. Das entspricht bei gegenwärtig 2300 Stellen gut 760 Mitarbeitern. Allein in der Verwaltung sollen in den kommenden beiden Jahren 80 Stellen entfallen.

Grund dafür ist wirtschaftliche Entwicklung des Eisenbahnunternehmens. Währungsschwankungen belasteten die Bilanz 2015 mit gut 60 Mio. CHF. Im ersten Halbjahr 2017 erreichte der Verlust bereits 25 Mio. CHF. Der sehr kleinteilige und unregelmässige Wagenladungsverkehr ist die größte Herausforderung. Denn 90 Prozent aller Wagen sind nur zwischen rund 170 der schweizweit 344 Bedienpunkte unterwegs. Zudem gingen im Einzelwagenladungsverkehr allein 2017 gut 14 Prozent an Umsatz verloren.

Um für die Partnerschaften wie mit der Post oder den Einzelhandelskonzernen Migros und Coop sowie Speditionen attraktiv sein, sind eine technologische Erneuerung und höhere Wirtschaftlichkeit zwingend. Zudem sollen zukünftig im Verwaltungsrat (Aufsichtsrat) nicht nur Vertreter der SBB sitzen.

Konkreter zu den Zahlen äußerte sich die Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV). Danach soll der Verwaltungsrat an seiner Sitzung am Mittwoch (28.02.2018) bis 2020 eine Personalreduktion auf 1790 Stellen und bis 2023 auf 1400 Stellen verabschieden. Zudem soll es vorerst zur Einstellung der Bedienung an 50 und nachfolgend an weiteren 25 bis 50 Verkehrsstellen kommen. Der SEV bemängelt auch, dass es zum wiederholten Mal zu Streichungen und dem Rückzug aus der Fläche kommt, während Prognosen von einer Zunahme des Güterverkehrs um 45 Prozent bis ins Jahr 2040 ausgehen.

SEV-Sekretär und Nationalrat (Legislative) Philipp Hadorn hat eine Eingabe beim Bundesrat (Exekutive) eingereicht. Der Vorgang ist ein hoch politisches Thema und wird öffentliche Diskussion auslösen. Entschieden ist jedoch noch nichts. Die Erfahrung lehrt, dass es zu einem Personalabbau und einer weiteren Reduktion der Bedienpunkte kommen wird, wenn auch nicht im derzeit bekannt gewordenen Ausmaß.